

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-45066](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-45066)

Republik

Politisches Mitteilungsblatt des Arbeiter- und Soldatenrates der Nordsee-Station und aller ihm unterstehenden Landesteile und Inseln Preußens, sowie ganz Oldenburgs und der gesamten Flotte.

Bezugspreis:

„Republik“ erscheint an jedem Werktag. — Der monatliche Bezugspreis beträgt 1,80 Mk. (ohne Zustellungsgebühr).

Anzeigen.

Der Preis beträgt für die einseitige Seite oder deren Raum für hiesige Aufgeber 30 Pfennig für auswärtige 50 Pfennig.

Nummer 1.

Wilhelmshaven, den 11. November 1918.

1. Jahrgang.

Vom heutigen Tage ab ist mit unserer Redaktion vom Arbeiter- und Soldatenrat die Vereinbarung getroffen worden, dieses Blatt als politisches Mitteilungsorgan zu benutzen. Es soll dazu dienen, die Kameraden über die großen Tagesereignisse schnell und zuverlässig zu informieren und ihnen auf diesem Wege Mitteilungen zugehen zu lassen, die nicht in den Tagesbefehlen erscheinen. Die Umwandlung des „Vorpostens“ in eine Tageszeitung unter dem Titel „Republik“ ist beschlossen worden. Der Preis beträgt monatlich im Voraus zahlbar 1,80 Mk. Die Einzelnummer kostet 10 Pfennig.

Die Zeitung wird das Bestreben haben, wirkliche Wahrheiten zu bringen und falschen Gerüchten entgegenzutreten, die von gewissenlosen Menschen gerade in diesen Tagen zu dem Zwecke verbreitet werden, Anarchie und Angst in die Bevölkerung zu tragen, und so die bis jetzt so glücklich verlaufene Bewegung zu stören.

Am rege Mitarbeiterschaft insbesondere am politischen Teil unserer Zeitung wird ersucht.

Die Redaktion.

In eigener Sache.

An die gesamte inserierende Bürgerschaft, insbesondere an sämtliche Dienststellen, Kommunalbehörden und an die Geschäftswelt richten wir die Bitte, unser Unternehmen durch Vergabe ihrer Anzeigenplätze tatkräftig unterstützen zu wollen.

Die Inserenzpreise sind am Kopfe der Zeitung angegeben. Wir werden uns bemühen, das Unternehmen auch technisch in Kürze auf die zu beantragende Höhe zu bringen; einwilligen bitten wir um Nachsicht. Inserate können vorläufig nur bis 12 Uhr mittags angenommen werden. Größere Inserate bitten wir einen Tag vorher aufzugeben. Die Einrichtung verschiedener Anzeigenstellen ist in die Wege geleitet und wird bekannt gegeben. Die Einzelhefter bitten wir, vorderrand die Zeitung aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelmshavenstraße 46, selbst abholen zu lassen, bis die Boten angekommen sind.

Die Geschäftsleitung.

Ein großer Tag.

Am gestrigen Sonntag, vormittags 10 Uhr begab sich eine gewaltige, unübersehbare Menge von Soldaten und Bürgern des gesamten Festungsbezirks Wilhelmshaven durch alle Straßen der Stadt nach dem großen Platz bei der Groden-Schule hinter der Seebataillonkaserne, alle in bester Stimmung und in gehobener Stimmung. Sämtliche Truppenteile folgten in geschlossenem Zuge unter den Klängen ihrer Musikkapellen und leitete von Offizieren selbst vorangetragenen roten Fahnen. Der große Platz konnte die ungeheure Masse der Hingehenden, wohl an die 200.000 Personen, nicht fassen und noch weit bis in die Stadt hinein fand die Menge dicht gedrängt auf den Straßen um an der gewaltigen Demonstration teilzunehmen. Niemand wußte um was es sich eigentlich handelte, aber alle waren sie von der Ahnung erfüllt, daß sie etwas Ungewöhnliches, Gewaltiges erleben sollten. Um 11 Uhr traf der 21er Rat im Automobils auf dem Platz ein und die Redner begaben sich zu den Tribünen. Achtungsvoll öffnete die Versammlung den Mitgliedern des Rates den Rednertribüne. Der Genosse Schaefer, der Vorsitzende des Soldatenrates, die Tribüne bestieg, trat in die Mitte und sprach. Er führte in feiner, häufig unterbrochenem Beifall unterbrochenem Ansprache die folgenden Reden aus:

Als Vordränger des Arbeiter- und Soldatenrates bin ich beauftragt, heute hier zu Euch zu sprechen. Große Kundgebungen haben sich in den letzten Tagen vollzogen. Der letzte Stoß soll dem alten moribunden Staatsystem verlehrt werden. Schwere Wunden hat der alte Staat hinterlassen: Armut, Trauer, Cole und Krüppel. In gewaltiger Zahl seid Ihr hier erschienen, aber ein noch viel größeres Heer würde es sein,

Kollegen und Genossen!

Die Zeit ist ernst! Wir brauchen Euch heute notwendiger wie je. Dessen müßt ihr Euch bewußt sein. **Manneszucht und Disziplin sind die ersten Pflichten im Kampfe**, in dem wir uns befinden. Es kann und darf unter keinen Umständen geduldet werden, daß wider die Bekanntmachungen und Aufrufe des Arbeiter- und Soldatenrates verstoßen wird. Ihr müßt Euch vollständig bewußt sein, daß jede Widerjektung und Disziplinlosigkeit nur schadet. Im Interesse unserer Bewegung, unserer Zukunft rufen wir Euch auf,

den Dienst nach wie vor zu verrichten.

Sollten Beschwerden und Mißstände vorhanden sein, so wendet Euch an den Arbeiter- und Soldatenrat, der Abhilfe schaffen wird. Es darf nichts ohne die Zustimmung des Arbeiter- und Soldatenrates unternommen werden.

Hoch lebe die Freiheit und der Friede!

Im Namen des Arbeiter- und Soldatenrates:

gez.: Schneider.

wenn alle die Toten, die der alte Staat auf dem Gewissen hat, auch unter uns weilten. Wir müssen der Zeit folgen; die Revolution hat sich durch schweres Klopfen angemeldet. Wir müssen daran denken, unser Deutschland neu zu gestalten, damit es uns ein herrliches freies Vaterland werde. Hierzu gibt es nur einen Weg: das Zusammenfinden aller Volksgenossen, aller Kräfte zum Aufbau der Grundlagen der sozialistischen Republik. (Lebhaftiger Beifall.) In diesen Revolutionstagen war es die Marine, die den letzten Anstoß gegeben hat. Diese Braven appellierten nochmals gewaltig an das deutsche Volk. Es waren jugendliche Idealisten, die bereits vor Jahresfrist dem Militarismus zum Opfer fielen. Sie haben damit ein großes aber herrliches Opfer gebracht. Die Bewegung ließ sich nicht aufhalten. Die Revolution wolle überstürzte ganz Deutschland. Überall waren die blauen Jungen erschienen und haben das rote Banner, das Symbol der Freiheit erhoben.

Alles ist in unserm Dienst, die ganze Gewalt ist in unsern Händen. Die Stunde drängt, wir müssen schnell handeln und nach einer ersten, langwierigen Beratung in dieser Nacht haben wir den letzten Stein aus dem Wege geräumt. Deshalb hat der 21. Ausschuss der Nordsee-Station beschlossen, die ihm unterstehenden Landesteile und Inseln Preußens sowie ganz Oldenburgs als sozialistische Republik zu erklären.

Das ist das, was wir wollen. Proletariat aller Länder vereint Euch! Dazu ist heute der Grundstein gelegt. So wollen wir denn weiter arbeiten. Eine Riesenarbeit wartet auf uns. Jetzt heißt es aufbauen, nicht reden, sondern handeln.

Die sozialistische Republik sie lebe hoch, hoch, hoch!

Begeistert stimmte die Menge in das Hoch ein. Am Anfangs daran verlas Genosse Schaefer der vom 21er Rat die Proklamation der sozialistischen Republik. Genosse Kuhn ist einstimmig zum Präsidenten ernannt, der Großherzog von Oldenburg ist abgesetzt. Folgender nicht ebenwollender Beifall bewies besser als alle Worte und Erklärungen die einstimmige Zustimmung des gesamten Volkes. Sämtliche Kapellen spielten die Marschläufe. Entlosten Hauptes lautete die Menge,

voll tiefster innigster Bewegung den begeisterten Klängen der alten Hymne des internationalen Sozialismus.

Gleichzeitig wurde auf allen Kasernen, Schiffen und öffentlichen Gebäuden die rote Flagge der Revolution gehißt. Tausende von Sternsignalpatronen wurden abgefeuert, etwa ein Dutzend Flugzeuge erschienen über dem Plage und warf den Aufzug auf die Versammlung herab.

Ein weiterer Genosse vom Arbeiterrat richtete die Aufforderung an die Internationale, nun ihrerseits das von uns begonnene Werk in der ganzen Welt zu verwirklichen. Er schloß mit einem dreifachen Hoch auf die Internationale.

Genosse Schlegel feierte dann in kurzen Worten Karl Marx als den geistigen Urheber, den Schöpfer des Gedankens des internationalen Sozialismus, den wir jetzt in die Herzen aller Völker hineinpflanzen wollen, nicht mit Maschinengewehren, nicht mit Kanonen, sondern mit den Waffen des Geistes bis zum endgültigen Siege der unblutigen sozialistischen Revolution.

Von den anderen Tribünen sprachen weitere Mitglieder des 21er Rates gleichzeitig und in demselben Sinne zu der Versammlung.

Kurz nach zwölf Uhr verließ der 21er Rat mit dem Präsidenten den Platz. Präsident Kuhn wurde auf den Schultern zweier Soldaten durch die Stadt getragen. Unterwegs wurden ihm vereinschiedentlich Ovationen aus der Menge dargebracht, die sich dem Zuge zu dem Offizierskasino, dem Sitz des neuen republikanischen Volksrates, anschloß.

Genosse Schneider dankte dabeist im Namen des Präsidenten, der sich nach der aufregenden Arbeit der letzten Tage etwas abgepannt fühlte, für die treue Mitarbeit an dem großen heiligen Werk und teilte als erstes positives Resultat aus der weltumwälzenden Bewegung mit, daß der Waffenstillstand an allen Fronten abgeschlossen ist und führte ferner aus, daß es nun gilt den letzten Rest des Militarismus aus der Welt zu schaffen! Mit kurzen Worten wies er darauf hin, daß es unbedingt notwendig ist, um die Demobilisierung durchzuführen, daß jedermann auf seinem Posten bleibt und treu seiner Pflicht nachkommt. Nach einem dreifachen Hoch auf den Präsidenten, in das die Menge begeistert einstimmte, zog sich der 21er Rat zur Weiterarbeit zurück.

Die neue deutsche Regierung.

Berlin, 10. November, abends. Die neue Regierung bilden: Ebert, Scheidemann, Landsberg und von den Unabhängigen Haase, Dittmann, Barth.

Ausr. Wilhelmshaven, 11. Nov. Infolge Unterzeichnung des Waffenstillstandes wurden heute Mittag an allen Fronten die Feindseligkeiten eingestellt.

Der Kaiser in Holland.

Wb. Berlin, 10. Novbr. Der Kaiser ist in Holland eingetroffen und nahm in der Villa des Barons Bentinck Wohnung.

Haag, 11. Novbr. Aus dem Haag wird unter dem heutigen Datum gemeldet, daß der Kaiser in Maastrich weitere Entscheidungen abwartet.

Emden, 11. Novbr. Der A- und S-Rat Emden ist mit den Vertretern der Inseln in Verbindung getreten und hält den Verkehr durch Delegierte aufrecht.

Bekanntmachungen.

Der Bevölkerung wird hiermit erneut die größte Ruhe und Besonnenheit zur Pflicht gemacht. Sie darf nicht den Kopf verlieren, auch im Nachhinein kommen, wie gelten die Waffenstillstandsbedingungen. Der Arbeiter- und Soldatenrat steht in dauernder fester Verbindung mit Reichshauptstadt und der Obersten Heeresleitung. Reichshauptstadt und der Obersten Heeresleitung hat also alle Säden sicher in der Hand. Mitteilungen gegenüber, die nicht unmittelbar Arbeiter- und Soldatenrat ausgehen, ist die größte Vorsicht zu bewahren.

Wilhelmshaven, den 11. November.
Die Presse-Abteilung des A. u. S. Rat.
Schneider.

Die in Zukunft hier eintreffende Stadt und Güter, sind sofort ein weiteres Anhalten der Stadt und die Wagen möglichst schnell.
Wilhelmshaven, 11. November.
Arbeiter